

Oberamtmann lehnt Rekurs ab, aber zu spät

FREIBURG Im März 2019 musste die Betriebsgesellschaft der Bergbahnen von Charmey Konkurs anmelden. Den Todesstoss hatten ihr dabei vier Bürger mit Rekursen gegen den Beschluss der Gemeindeversammlung vom Januar versetzt, an der eine Unterstützung von 250 000 Franken für die Bergbahnen beschlossen wurde (die FN berichteten).

Sieben Monate später liegt nun der Entscheid des Oberamts vor – wobei sich das Oberamt des Saanebezirks um den Fall kümmerte: Der Oberamtmann des Greizerbezirks, Patrice Borcard, war Mitglied der Taskforce gewesen, die mit der Bergbahnen betraut war. Das Oberamt des Saanebezirks weist nun den Rekurs der vier Bürger zurück, wie gestern mitgeteilt wurde – allerdings viel zu spät. Denn die Télécabine-Les-Dents-Vertes en Gruyère AG ist längst Geschichte. Das Oberamt weist insbesondere den Vorwurf zurück, dass der damalige Vize-Syndic von Val-de-Charmey, Etienne Genoud, als Verwaltungsratspräsident der nicht mehr existierenden Betriebsgesellschaft sowie weitere Aktionäre der Bahnen an der alles entscheidenden Gemeindeversammlung nicht in den Ausstand getreten seien.

In Bezug auf Genoud begründet das Oberamt seinen Entscheid damit, dass dieser zwar für Fragen zur Betriebsgesellschaft während dieses Traktandums im Saal geblieben sei – weil er, wie aus dem Protokoll hervorgeht, «der Einzige war, der auf die zur Diskussion stehenden Fragen eine genaue Antwort geben konnte» –, aber an der Abstimmung nicht teilnahm. Was die anderen Aktionäre betrifft, weist das Oberamt darauf hin, dass von den 175 privaten Aktionären der ehemaligen Betriebsgesellschaft 130 in Val-de-Charmey lebten und somit an der Gemeindeversammlung stimmberechtigt waren. De facto sei somit ein Grossteil des Dorfs von diesem Geschäft betroffen gewesen. jcg

«Die Türe für Gespräche bleibt offen»

Fräschels hat sich gegen die Aufnahme von Fusionsverhandlungen mit Kerzers entschieden. Kerzers akzeptiert den Entscheid der Nachbargemeinde. Der Anstoss für Gespräche kam von Fräschels selber.

Etelka Müller

FRÄSCHELS Am Dienstagabend haben sich die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Fräschels mit deutlicher Mehrheit gegen die Aufnahme von Fusionsverhandlungen mit Kerzers ausgesprochen. Für Kerzers ist das kein Problem: «Die Gemeinde Fräschels ist ja auf uns zugekommen mit diesem Anliegen, der Anstoss kam von ihrer Seite», sagt René Stüssi, Vize-Ammann von Kerzers, auf Anfrage. «Für uns geht keine Welt unter.» Kerzers nehme den Entscheid der Fräschelser zur Kenntnis. «Damit ist das Thema für uns vorerst erledigt und abgeschlossen.» Stüssi betonte, dass der Zug damit nicht abgefahren sei: «Die Türe bleibt offen für Gespräche.»

Die Fräschelser entschieden sich in einer geheimen Abstimmung mit 54 zu 18 Stimmen bei einer Enthaltung klar gegen Fusionsverhandlungen und das Erstellen einer Fusionsvereinbarung. Zu Beginn der ausserordentlichen Gemeindeversammlung erklärte der Ammann des 500-Seelen-Dorfes, Peter Hauser, den Zeitplan und präsentierte den zahlreichen erschienenen Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern als Beispiel eine Fusionsvereinbarung aus dem Sensebezirk. «Eine Grosse Gemeinde hat politisch mehr Einfluss», sagte Hauser, «aber Fräschels kann auch so weiter bestehen». Voraussetzung sei, dass sich genug Fräschelser für die Ämter zur Verfügung stellen. Der Gemeinderat bleibe in der Frage neutral, «es ist der Entscheid der Bürgerinnen und Bürger».

Die Versammlung zeigte sich einer Fusion gegenüber kritisch: «In Kerzers wird Parteipolitik betrieben, da geht es nicht um Personen». Es werde zudem schwierig mit dem Mitspracherecht, «auch weil sie in Kerzers von einem Generalrat reden», sagte ein Bürger. Und



Die Fräschelser wollen eigenständig bleiben. Ein Zusammenschluss mit Kerzers ist bis auf weiteres vom Tisch.

Bild Aldo Ellena/af

auch das Portemonnaie sei ein wichtiger Punkt: «Der Kerzser Steuerfuss ist mit 85 Prozent höher als jener in Fräschels mit 75 Prozent». Er begreife die Notwendigkeit für Fusionsverhandlungen nicht, sagte ein Bürger. Hauser antwortete, dass es um Planungssicherheit für die nächste Legislatur gehe, «2021 finden Gemeinderatswahlen statt».

Viele Stimmbürger beanstandeten die kurze Frist für das Erstellen einer Fusionsvereinbarung. Bereits Ende November 2019 hätte der Staatsrat diese erhalten müssen. Eine Urnenabstimmung wäre für Mai 2020 vorgesehen gewesen.

Die Wortmeldung einer Bürgerin bezog sich auf die Situation im Kanton Bern: «Es hat

«Jeder, der Nein sagt, muss bereit sein, ein Amt zu übernehmen und mitzuarbeiten.»

Stimmbürger von Fräschels

sich gezeigt, dass die Menschen zu grossen Systemen weniger Bezug haben.» Grössere Systeme seien anonym und nicht gesund. Deshalb seien nun Ausstellen geplant. Ausserdem habe man festgestellt, «dass grosse Systeme teurer sind».

Das Beispiel Jeuss

Verschiedene Wortmeldungen aus der Versammlung bezogen sich auf die Situation in Murten und den Ortsteil Jeuss als Argument gegen eine Fusion. Dort zeigte sich, dass die Vereinheitlichung von Reglementen für Trinkwasser, Abwasser oder Abfall auf Widerstand stossen kann, wenn sich Ortsteile benachteiligt fühlen. In der Fusionsvereinbarung

wird lediglich geregelt, bis wann die Reglemente auf einen Nenner gebracht werden sollen, nicht aber deren Inhalt. Ein Bürger findet, dass in Fräschels alles gut funktioniert, auch mit dem Abfall.

Es war bereits der dritte Anlauf für eine Fusionsvereinbarung zwischen Fräschels und Kerzers. «Was muss passieren, damit der Staat sagt, Fräschels müsse fusionieren?», fragte ein Bürger. «Kein Gemeinderat, kein Geld mehr oder keine Verwaltung», sagte Hauser. Ein Bürger stellte klar, «dass es nicht immer ganz einfach war, Gemeinderäte zu finden in Fräschels. Jeder, der Nein sagt, muss bereit sein, ein Amt zu übernehmen und mitzuarbeiten.»

Gigabit- und 10 Gigabit-Internet auf dem Netz der Rega-Sense und senseLAN

Die Netzbetreiber Rega-Sense und senseLAN haben aufgerüstet. Ab 1. Januar sind Internet-Geschwindigkeiten von einem Gigabit pro Sekunde im Kabelnetz und 10 Gigabit pro Sekunde mit einem Glasfaseranschluss möglich.

Die letzten Monate wurde massiv in den Glasfaserausbau investiert, damit Kunden von viel schnellerem Internet profitieren. «Uns ist wichtig, dass wir die Gigabit Marke flächendeckend erreichen und in naher Zukunft bis zu 10 Gbit/s anbieten können, egal ob in Ballungsgebieten oder ausserhalb», teilen Rega-Sense und senseLAN mit.

Die Digitale Zukunft: Das Gigabit-Netz

Aktuell werden sämtliche Knotenpunkte und neue Haushalte mit Glasfaser ausgerüstet. Durch den Ausbau kann der wachsende Datenhunger abgedeckt werden und das Netz ist bereit für neue digitale Formen und Anwendungsfelder im Internet.

Ein Vorteil im Glasfaserkabelnetz ist, dass keine Änderungen bei Kabelnetz-Kunden zu Hause nötig sind. Jede TV Steckdose liefert nach wie vor Signal für digitales Fernsehen und Radio sowie Internet-Geschwindigkeiten bis zu einem Gigabit und künftig mehr. «Als regionaler Netzbetreiber ist es uns wich-

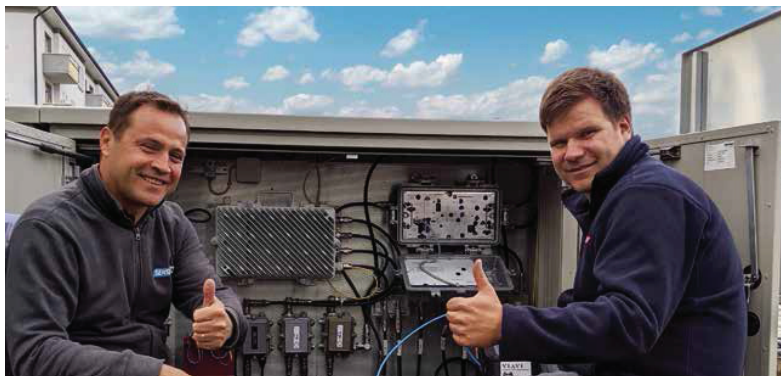
tig, immer das Beste für unsere Kunden anzubieten» teilen Rega-Sense und senseLAN mit. Mit dem neuesten Kabelnetz-Standard DOCSIS 3.1 sollen in Zukunft Geschwindigkeiten bis zu 10 Gbit/s möglich sein.

Mit das schnellste Kabelnetz der Schweiz

Die Rega-Sense und senseLAN gehören in der Region Freiburg mit zu den führenden Anbietern von Unterhaltung und Kommunikation. Wo andere Technologien zurzeit stoppen, bauen Rega-Sense und senseLAN das Netz weiter aus für Highspeed-Internet bis zu 10 Gbit/s via TV Buchse. Ihr Netz versorgt derzeit über 11'000 Haushalte und rund 500 Unternehmen in der Region.

Eine neue Modem Generation ist da

Damit Gigabit-Internet im Haushalt auch genutzt werden kann, werden Modems der neuesten Generation eingesetzt. Diese bringen alles mit, was ein Heimnetz braucht. Sie



betrienen schnelleres WLAN bis zu 2,5 Gigabit und zahlreiche neue Funktionen wie Smart Home, Mediaserver, Streaming, NAS, Gastzugang, DECT-Telefonie, Anrufbeantworter, Fax und vieles mehr. Mit dem einfachen und praktischen WLAN Mesh-System er-

reicht man besten Empfang im ganzen Haus, sollte das Modem nicht gleich alle Zimmer abdecken. «Damit bieten wir dem Kunden neue Möglichkeiten und mehr Freiheit für sein Zuhause», teilt senseLAN mit.

SENSE LAN REGA SENSE
Regional. Persönlich. Unkompliziert.

senselan.ch | Tel. 026 505 00 00